

Limmattal

Stadt und Kanton Zürich

Freitag, 18. November 2022

Die Nachfolge für Thomas Brack steht fest

Der Verwaltungsrat hat entschieden, wer neuer Limmattaler Spitaldirektor wird. Und die Delegierten verankern Boni im Personalreglement.

David Egger

Nachdem im April geworden war, dass Thomas Brack im Sommer 2023 als Spitaldirektor aufhört, steht nun seine Nachfolge fest. «Ich darf Ihnen stolz verkünden: Wir haben eine neue Person für das Spitaldirektorium», sagte der Spitalpräsident und Schlierener Stadtpräsident Markus Bärtschiger (SP) eingangs der Delegiertenversammlung des Limmattaler Spitalverbands am Mittwochabend. Bärtschiger sagte bewusst «Person» und nicht Frau oder Mann. Denn die Wahl ist noch taufsch, der Verwaltungsrat hatte seinen Entscheid erst gerade in seiner Sitzung direkt vor der Delegiertenversammlung gefasst.

Über 1500 Angestellte zählt das Spital in Schlieren. Sie wollen nun wissen, wer ihr neuer Direktor wird. Voraussichtlich wird der Name Ende November oder Anfang Dezember öffentlich. Bis dahin muss die neue Direktoriumsperson ihrem bisherigen Arbeitgeber die Kündigung auf den Tisch legen. Zudem müssen der bisherige Arbeitgeber und das Spital Limmattal ihre Kommunikation der Personalie miteinander absprechen, damit alle gleichzeitig davon erfahren.

Viele brauchbare Bewerbungen erhalten

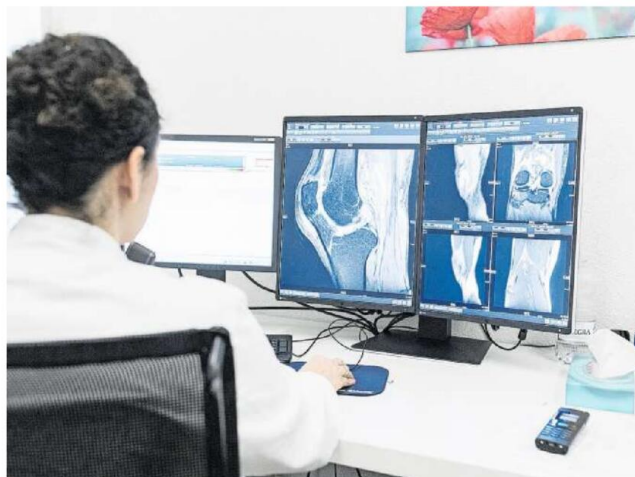
Bis dahin darf spekuliert werden. Etwas lässt sich aber schon klarstellen: Gregor Zünd, dessen Kündigung als Chef des Zürcher Unispitals diese Woche publik wurde, handelt nicht beim «Limm» an. Und dem stellvertretenden Limmattaler Spitaldirektor Philippe Widmer war an der Delegiertenversammlung

auch kein vielsagendes Lächeln zu entnehmen.

Das Interesse an Bracks Stelle war gross. 55 Bewerbungen schafften es durch den ersten Filter, waren also einer ersten richtigen Betrachtung würdig. Unter Dach und Fach sind nun auch die Boni fürs Spitalpersonal. Wie im September angekündigt, haben die Delegierten am Mittwoch das neue Personalreglement genehmigt. Die Angestellten erhalten neu jeweils im Mai und im November je 1200 Franken Bonus pro Kopf ausgezahlt, wenn der budgetierte Halbjahresgewinn um 1,3 Millionen Franken oder mehr überschritten wird. Ist der Gewinn über Budget kleiner, verringert sich der Bonus. Fährt der Spitalverband einen Verlust ein oder ist der Gewinn über Budget so klein, dass der Bonus pro Vollzeitpensum bei unter 100 Franken liegen würde, wird hingegen kein Bonus ausbezahlt. Der Bonus ist pensumsabhängig. Wer also 50 Prozent arbeitet, erhält nur die Hälfte. Und Lehrlinge erhalten sowieso nur die Hälfte, also maximal 600 Franken pro Halbjahr.

Mit den Boni soll die sehr gute Arbeit der Mitarbeitenden gewürdigt werden, wenn das finanzielle Ergebnis ausserordentlich gut ist. Bevor die Gelder ausgezahlt werden, müssen die Delegierten jeweils Ja sagen. Sie entscheiden darüber, ob die Boni den Regeln entsprechen. Der neue Abschnitt im Personalreglement ist befristet. Bis Ende 2024 müssen die Delegierten entscheiden, ob sie das Bonusregime fortsetzen wollen.

Zu tun haben die Mitarbeitenden genug. Das Spital sei derzeit «sehr gut ausgelastet», sagte Spitaldirektor Thomas



Sie untersuchen und flicken Menschen, sie pflegen, unterstützen und putzen, sie führen und bilden aus: Nun erhält das Personal regelmässig Bonus-Gelder, wenn es die Finanzen zulassen. Bild: Severin Bigler



Er verabschiedet sich 2023: Der Limmattaler Spitaldirektor Thomas Brack. Bild: zvg



Er weiss, wer der Nachfolger ist: Der Limmattaler Spitalpräsident Markus Bärtschiger. Bild: zvg



Er verabschiedet sich ebenfalls 2023: Oliver Kopp, Leiter Finanzen des Spitals. Bilder: zvg

Brack. Und dies schon länger. Für das Personal sei es sehr belastend, wenn es immer am Limit laufe. In früheren Jahren habe es immer wieder mal auch Phasen gegeben, in denen weniger los war. Dies

war nun schon länger nicht mehr der Fall.

Der Spitalneubau wird ausgebaut

Weiter haben die Delegierten am Mittwoch das Budget 2023

kommende Jahr mit grünen Zahlen abschliessen sollen, ist für das Pflegezentrum ein Verlust angesagt – wegen der hohen Abschreibungen auf das 2022 eröffnete neue Pflegezentrum.

Für 2023 ist unter anderem vorgesehen, diverse Räume im 2018 eröffneten Spitalneubau, die derzeit noch im Rohbau sind, fertig auszubauen. Sie sind Teil der zehnten Prozent Raumreserve, die das Spital beim Neubau für künftiges Wachstum vorgesehen hatte.

Auch der Finanzchef tritt in den Vorruhestand

Das Budget 2023 ist das letzte, das Oliver Kopp den Delegierten vorstellte. Der Leiter Finanzen lässt sich Ende Januar 2023 mit 62 Jahren frühpensionieren – auf den Tag genau neun Jahre, nachdem er diesen Job angetreten hat. Für Kopps Nachfolge liegen bereits vielversprechende Bewerbungen vor.

Wer alles dem neuen Finanzchef auf die Finger schauen wird, ist auch klar. Die Delegierten haben Erwin Bühler (FDP, Oetwil) als fünftes Mitglied in die Rechnungsprüfungskommission (RPK) des Spitalverbands gewählt. Im September wählten die Delegierten mangels Kandidaten nur vier Bisherige, darunter RPK-Präsident Boris Steffen (SVP, Schlieren).

Bühler hat Erfahrung. Er präsidiert die RPK der Gemeinde Oetwil und jene der Primarschulgemeinde Oetwil-Geroldswil, zudem ist er Mitglied der RPK der reformierten Kirche Weiningen. Im rechten Limmattal hat Bühler schon mehrfach bewiesen, dass er nicht um kritische Voten verlegen ist, wenn ihm die Zahlen nicht passen.

einstimmig abgeseigt. Es sieht einen Gewinn von rund 1,6 Millionen Franken vor. Dies bei einem Gesamtbetriebsaufwand von rund 206,2 Millionen Franken. Während das Akutspital und der Rettungsdienst das